



Initiativen der Veränderung

INFORMATION 1/08

In dieser Ausgabe

Schweiz

- Am Friedenstreffen in Neapel 2
Gemeinsame Projekte mit
verschiedenen Partnern 2

Schwerpunkt

- Klimawandel und menschliche
Sicherheit 4-5

International

- Caux Initiatives for Business*
Konferenz in Indien 6
Frankreich: «Dialogue des
Agriculteurs» 7
Kenia: Kampagne für
saubere Wahlen – und jetzt? 7
«Friedenskreise» im Sudan,
in Südafrika und in Kenia 7

Buchtipps/Agenda

- Buchtipps: Vertrauen und Integrität
in der Weltwirtschaft 8
Agenda: Internationale
Konferenzen in Caux 2008 8

Als Beilage

- Programm der internationalen
Konferenzen in Caux 2008

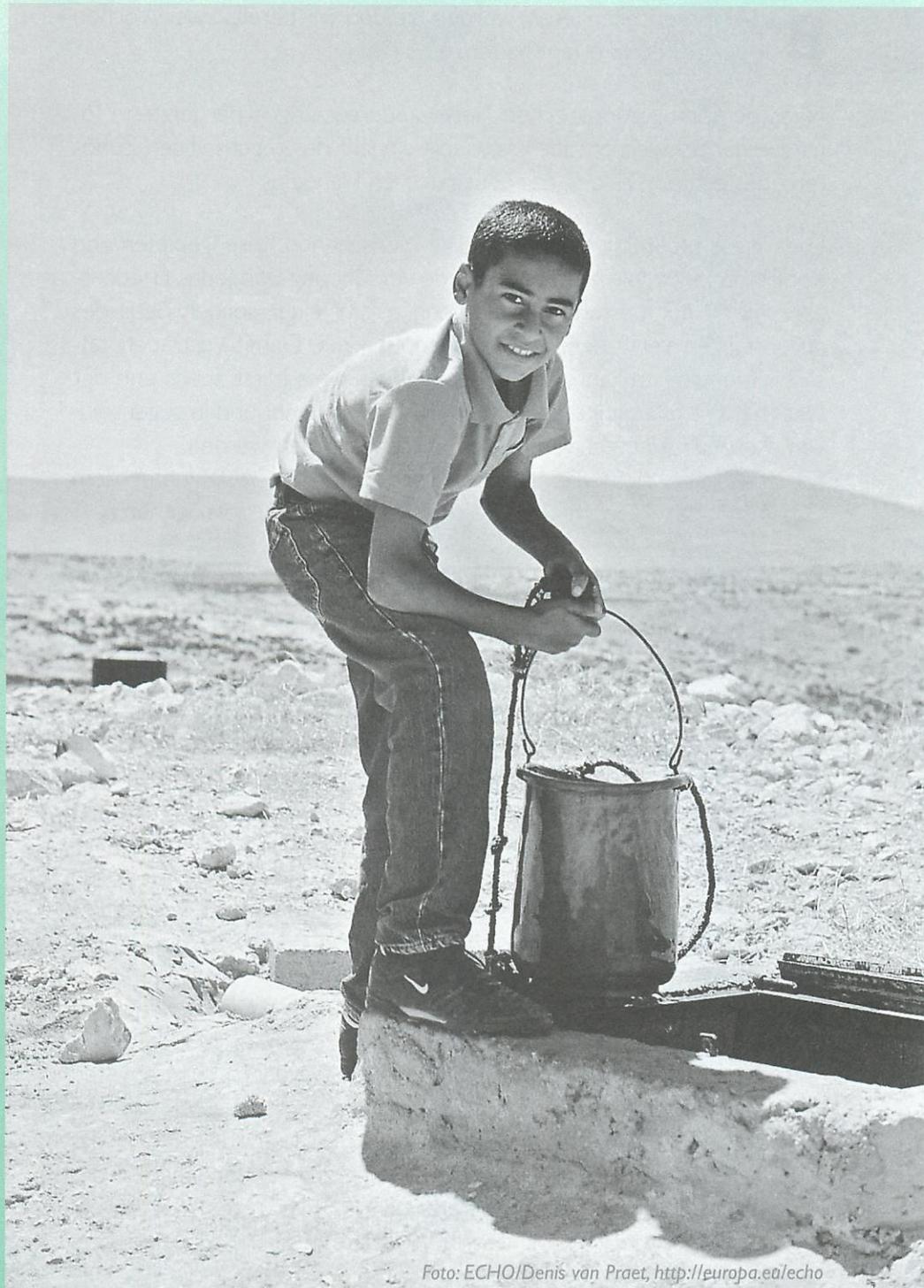


Foto: ECHO/Denis van Praet, <http://europa.eu/echo>

www.caux.ch

Umweltzerstörung, Klimawandel
und menschliche Sicherheit

Liebe Leserin, lieber Leser

Bis Sie diese Zeilen lesen, werden Sie und wir bereits zwei Wochen des Jahres 2008 erlebt haben.

Nach den heftigen politischen Auseinandersetzungen der letzten Monate in der Schweiz erhoffen sich viele ein Jahr des gegenseitigen Zuhörens, des echten Dialogs, des konstruktiven Handelns.

Eben diese Hoffnung teilen unzählige Menschen in Krisengebieten und Konfliktregionen, die wissen, dass jede Versöhnung und jedes Friedensabkommen nur bestehen kann, wenn es auf einer soliden Basis des gegenseitigen Vertrauens gebaut werden kann. Damit Vertrauen tatsächlich entstehen kann, müssen die Wurzeln des Misstrauens und der Unsicherheit offen angeschaut, beim Namen genannt und in gegenseitigem Respekt erläutert, verstanden und angegangen werden. So steht denn auch die Sommersaison 2008 in CAUX unter dem Gesamtthema: «Menschliche Unsicherheit an der Wurzel angehen».

Die menschliche Sicherheit hängt aber ebenso direkt davon ab, wie wir auf allen Erdteilen in der unmittelbaren Zukunft mit der Umwelt und ihren Ressourcen umgehen. Viel wird heute in Bali und andernorts darüber gesprochen, geschrieben, debattiert. Zum Glück wird auch schon viel getan, obwohl es noch keineswegs genügt und sich viele weigern, überhaupt daran zu denken, ernsthaft etwas zu unternehmen. Damit sich der verantwortungsbewusste Umgang mit den natürlichen Ressourcen ausbreiten kann, braucht es eine Veränderung in der Einstellung Einzelner. Nur dies ermöglicht eine dauerhafte und nachhaltige Entwicklung für alle. Aktionen und wirksame Initiativen entspringen immer wieder persönlicher Veränderung und Verpflichtung. In unserem Schwerpunktbeitrag äussert sich Mohamed Sahnoun zu diesem oft übersehenen direkten Zusammenhang zwischen Konflikten, Unsicherheit und dem Raubbau an der Umwelt.

Vier der sechs Sommerkonferenzen in Caux werden sich im engeren oder weiteren Sinn mit diesem kritischen Aspekt unserer direkten Verantwortung für die Umwelt befassen. Es freut uns, Ihnen das Gesamtprogramm des Sommers als Beilage zuzusenden. Im Lauf der kommenden Monate werden Sie auf unserer Webseite www.caux.ch regelmässig weitere Nachrichten und Updates zum Programm finden.

Wir würden uns freuen, Ihnen im Laufe des Sommers am Fusse der Waadtländer Alpen in Caux zu begegnen und wünschen Ihnen bis dahin und für das ganze Jahr 2008 alles Gute – Vertrauen, Hoffnung und gute Dialoge.

CAUX-Information
Redaktion und Administration

Schweizer treffen die ganze Welt in Neapel



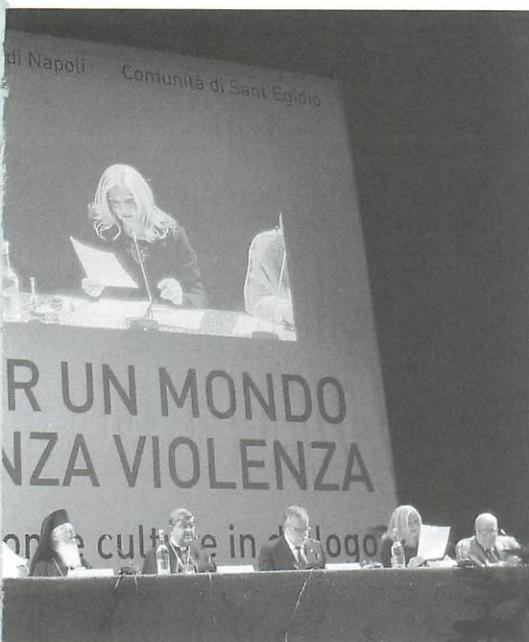
Sant'Egidio-Kongress 2007 in Neapel

Gemeinsam sind

Immer wieder bestätigt es sich, auf nationaler und internationaler Ebene, dass kombinierte Aktionen mit geteilter Verantwortung mit nur schon einem Partner die Wirkung im Vergleich zu einem Alleingang nicht nur verdoppeln, sondern vervielfachen können.

Im Bewusstsein, dass auch unsere Organisation sich darüber oft zu wenig im Klaren war und vielleicht manchmal auch von einer gewissen Konkurrenzangst beeinflusst wurde,

Der Regen peitschte vom Meer her durch die Strassen, umgedrehte weiss-gelbe Schirme lagen kreuz und quer, wir wateten mit andern Schweizer Teilnehmern durch Riesenpfützen, alle froren – und das alles im Oktober in Neapel! Das gemeinsame «Wir halten durch...» verbreitete gute Laune und erwartungsvolle Spannung.



So begann für uns Vertreter der Stiftung CAUX-Initiativen der Veränderung unsere diesjährige Teilnahme an dem von der Gemeinschaft Sant'Egidio unter dem Titel «Für eine Welt ohne Gewalt – Religionen und Kulturen im Dialog» organisierten Friedenstag, zu dem auch diesmal an die dreihundert hochrangige Vertreter verschiedener Religionen und Interessierte aus Politik und Gesellschaft in die Mittelmeerstadt angereist waren.

Papst Benedikt XVI. war eigens eingeflogen, um am Sonntagmorgen vor Konferenzbeginn auf der Piazza del Plebiscito die Messe zu lesen, die Mitglieder der Gemeinschaft von Sant'Egidio und einige der Würdenträger zu begrüßen und ihnen eine Grussbotschaft an alle Teilnehmer dieser interkulturellen und interreligiösen Begegnung zu überreichen.

Der «Geist von Assisi»

Das jährliche Friedenstag von Sant'Egidio greift die Intention von Papst Johannes Paul II. auf, der 1986 Vertreter verschiedener Religionen zu einem Gebet für den Frieden nach Assisi einlud und an die Teilnehmer appellierte: «Fahren wir fort, die Botschaft des Friedens zu verbreiten und den Geist von Assisi zu leben.» Eben diesen «Geist von Assisi» lässt die Gemeinschaft Sant'Egidio so jedes Jahr aufleben.

Durch viele persönliche Begegnungen und den intensiven Dialog entstand über die Jahre ein Netz von Freundschaften, das zu verschiedenen konkreten Friedensschritten geführt hat, unter anderem in Polen und in Israel. In Neapel wurde diesmal durch die Anwesenheit des ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. ein weiterer wichtiger Impuls für den ökumenischen Dialog gegeben.

Wiederum auf der Piazza del Plebiscito, diesmal unter klarem Sternenhimmel, wurde an einer beeindruckenden Schlussfeier ein von den Vertretern der verschiedenen Weltreligionen und Glaubenstraditionen unterzeichneter Appell verlesen und wurden Dutzende Friedenskerzen angezündet.

mso

www.caux.ch

wir stärker

legt *Initiativen der Veränderung* auf internationaler und schweizerischer Ebene seit längerem sehr viel Wert auf Partnerschaft und Zusammenarbeit.

Gemeinsam für die Konsolidierung des Friedens und der Demokratie in Burundi

Im vergangenen Jahr konnte dies z.B. auf erfreuliche Weise in einem auf zwei Jahre angelegten Friedensförderungsprogramm für Burundi realisiert werden, das gemeinsam mit der Politischen Abteilung IV des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) geplant wurde und durch das EDA finanziert wird.

Wir berichteten in den letzten Jahren über die Seminare in Caux, die in kleinerem Rahmen eine Vertrauensgrundlage zwischen verschiedenen Konfliktparteien gelegt und nun zu diesem Programm vor Ort geführt haben.

Interkultureller Dialog und Verständigung in Europa

Ganz in der Tradition der Begegnungen von Caux für Friedensförderung durch Vertrauensbildung, gegenseitiges Verständnis und Respekt geht die Zusammenarbeit von *Initiativen der Veränderung* mit der Konferenz der Nichtregierungsorganisationen des Europarats in Strassburg weiter, diesmal bei der Erarbeitung des Weissbuches für interkulturellen Dialog, welches demnächst veröffentlicht wird.

Für einen verantwortungsbewussten Journalismus, der Frieden und Unparteilichkeit fördert

Eine intensive Schulung von Journalisten in Côte d'Ivoire wird 2008 gemeinsam mit der Nachrichtenagentur InfoSud (Genf und Bern) durchgeführt. Das Projekt wird zu 50% von der Schweizerischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit finanziert.

Dies sind nur drei jener Projekte, die *Initiativen der Veränderung* im In- und Ausland, in Caux und andernorts gemeinsam mit andern Organisationen plant und durchführt, und bei denen die verschiedenen Partner sich gegenseitig bereichern und voneinander lernen. *mso*

www.caux.ch

Einer der ältesten Konflikte der Welt

Klimawandel und menschliche Sicherheit: Die Kains und Abels von heute sind mit Kalas

von Mohamed Sahnoun

In den ersten Kapiteln der Bibel findet sich eine der ältesten Geschichten der Menschheit – sie ist sowohl Muslimen wie auch Juden und Christen bekannt: Es geht um zwei Brüder, Kain, ein niedergelassener Bauer, und Abel, ein nomadisierender Hirte. Es ist eine Geschichte von Gewalt und Tod.

An einem Podiumsgespräch vor einigen Jahren traf ich Samuel Huntington und bestritt im Gespräch mit ihm seine These der Unvermeidlichkeit eines «Kampfs der Kulturen». Seit vielen Jahren enga-

giere ich mich in der Friedensarbeit in Somalia, einem der ethnisch homogensten Länder Afrikas. Über 85% der Bevölkerung ist muslimisch und nicht einmal ein Einheimischer kann einen Nordsomalier von einem Südsomalier unterscheiden.

Trotzdem werden junge Burschen, die ihre Ziegen zu einer der seltenen Wasserstellen treiben, die anderen Hirten fragen, von welcher Familie sie abstammen. Jeder Junge wird in der Lage sein, seinen Stammbaum väterlicherseits über zwanzig Generationen hinweg zu rezipieren. So finden die Jungen heraus, ob

sie verwandt sind und sich somit das Wasser teilen können oder ob sie sich darum streiten müssen. Und diese Kains und Abels von heute sind – im Gegensatz zu jenen aus der Bibel – oft mit den allzu leicht erhältlichen Kalaschnikows bewaffnet.

Die Wüste breitet sich aus

In den vielen Jahren, in denen ich mich mit Friedensförderung im Horn von Afrika beschäftige, habe ich beobachtet, wie das Grün immer mehr verschwand und die trockene Wüste sich ausbreitete: 70% des Waldes wurden zerstört. Eher



Vertriebene in Darfur: Der Konflikt in Darfur ist zumindest teilweise auch ein Kampf um natürliche Ressourcen
(Foto: ECHO/Peter Holdsworth, <http://europa.eu/echo>)

Technikows bewaffnet



Das Grün verschwindet, die Wüste breitet sich aus

als ein «Kampf der Kulturen» findet also – und ich denke hier nicht zuletzt an Darfur – ein Konflikt um natürliche Ressourcen statt. Zumindest teilweise.

Deshalb sind Anlässe wie die letztjährige UNO-Klimakonferenz von Bali so wichtig. Wir können nicht einfach immer nur – und erst noch zu spät – Symptombekämpfung betreiben. Die internationale Gemeinschaft muss die menschliche Unsicherheit an der Wurzel angehen. Deshalb haben wir dieses Thema auch für die internationalen Konferenzen, die 2008 im Konferenzzentrum von *Initiativen der Veränderung* in Caux stattfinden, gewählt. Wir alle haben hier eine Rolle zu spielen und eine Verpflichtung wahrzunehmen; wir alle sind gegenseitig voneinander abhängig. Kein Land kann sich im Alleingang weiterentwickeln.

In den reichen Ländern Europas gibt es politische Kräfte, die Mauern und Zäune bauen wollen, um ihren Lebensstandard zu schützen und den weniger privilegierten Teil der Menschheit ausser Reichweite zu halten. Es gibt aber auch ein

wachsendes Bewusstsein für die Gefahren des Klimawandels, für die Gefahren des Kampfes um natürliche Ressourcen, die für uns alle real sind, egal wo wir wohnen.

Klimawandel geht uns alle etwas an

«Grüne Anliegen» interessieren nicht mehr nur eine Minderheit, sie sind nicht mehr vernachlässigbar. Im Programm für die Konferenzen in Caux heisst es: «Um die menschliche Sicherheit zu gewährleisten, reicht es nicht, Krieg und Terror zu bekämpfen. Um wirklich in Sicherheit leben zu können, brauchen Menschen auch ein Obdach, Nahrung, Arbeit, Gesundheit, Bildung – und die Anerkennung ihrer Würde. Millionen von Menschen sind weit entfernt von der Befriedigung dieser Grundbedürfnisse. Armut und Ungerechtigkeit bleiben allgegenwärtig. Frieden und Sicherheit werden zusätzlich bedroht durch Umweltzerstörung und Klimawandel.

Initiativen der Veränderung ist davon überzeugt, dass Werte wie Ehrlichkeit, Integrität, Transparenz, Uneigennützig-

keit, Liebe, Mut und Vergebung die Grundlage der Zivilisation darstellen. Mit einer durch Momente des Innehaltens in der Stille gestärkten Motivation kann die Umsetzung dieser Werte positive Veränderungen bewirken. Damit können die Ursachen der menschlichen Unsicherheit angegangen und die Hoffnung für die Zukunft erneuert werden.»

Wir alle haben eine Rolle zu spielen bei der Formulierung und der Durchsetzung des politischen Willens, eine nachhaltige Zukunft zu schaffen, für die ganze Menschheit, für die Kinder der Welt, die jungen Kains und Abels von heute und für ihre Geschwister.

www.caux.ch

Mohamed Sahnoun, Präsident von *Initiativen der Veränderung International*, war in seiner langen diplomatischen Karriere unter anderem auch Mitglied der Internationalen Kommission für Umwelt und Entwicklung, der so genannten Brundtland-Kommission.

Klimaschutz in Caux

Die Stiftung *CAUX-Initiativen der Veränderung* ist bestrebt, ihren Teil zum Schutz des Klimas beizutragen. Deshalb werden im Konferenzzentrum in Caux seit Jahren intensive Anstrengungen zum Energiesparen unternommen.

Durch die Isolierung von Fenstern, die Optimierung der Heizungsanlagen und der Wärmeverteilung konnte der Heizölverbrauch und somit der CO₂-Ausstoss massiv reduziert werden. Selbstverständlich werden Glühbirnen wo immer möglich durch Energiesparlampen ersetzt und es wurde ein ausgeklügeltes Messsystem zur Optimierung des Stromverbrauchs in dem grossen, verwinkelten Gebäude eingerichtet.

CAUX-Initiativen der Veränderung ist auch Mitglied der schweizerischen Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW), die 1999 von verschiedenen Wirtschaftsverbänden gegründet wurde, um eine Steigerung der Energieeffizienz und eine Reduktion der CO₂-Emissionen zu erreichen. Zusammen mit der EnAW hat die Stiftung eine Zielvereinbarung zur Reduktion des CO₂-Ausstosses erarbeitet und dafür das Label der Energie-Agentur erhalten.

Die EnAW arbeitet eng mit den Behörden des Bundes zusammen, deren Ziel es ist, die CO₂-Emissionen der Schweiz bis 2010 auf 90% des Wertes von 1990 zu reduzieren. *pth*

Caux Initiatives for Business

Wirtschaftstagung in Indien

An einer von *Caux Initiatives for Business* organisierten Konferenz in Panchgani, Indien, sprach Jamshed J. Irani, Direktionsmitglied von Tata Sons, der Muttergesellschaft der indischen Tata-Gruppe im vergangenen November über die Verpflichtung der Unternehmen zu «nachhaltigem Handeln» und betonte, dass er diesen Begriff der Umschreibung «soziale Verantwortung von Unternehmen» vorziehe.



Jamshed J. Irani, Referent in Panchgani

«Soziale Verantwortung» töne nach Wohltätigkeit, aber darum gehe es gar nicht, sagte er. «Wir glauben an die Verpflichtung von Unternehmen zu nachhaltigem Handeln. Das Wohlergehen der Gesellschaft ist letztlich das Ziel unseres Unternehmens.» Im Rahmen dieser Nachhaltigkeitsphilosophie gibt die Tata-Gruppe jährlich 73 Millionen US-Dollar für gemeinnützige Projekte aus. Dies sei aber nicht als Spende, sondern als Investition zu verstehen, sagte Irani.

Irani sprach an einer Konferenz unter dem Titel «Asiens Rolle in einer globalisierten Welt», die von *Caux Initiatives for Business* (CIB) im Konferenzzentrum von *Initiativen der Veränderung* in Panchgani, Indien, organisiert worden war. In einem Schwellenland wie Indien, in dem es keine staatlich organisierte soziale Sicherheit gebe, sei es die Aufgabe der Unternehmen, für Bildung und Gesundheit zu sorgen und dafür, «dass Wasser auch in Gemeinden zur Verfügung stehe, mit denen wir als Unternehmen gar nichts zu tun haben».

Bis zu 20% des Gewinns für soziale Zwecke

Irani erzählte, dass er und der damalige Vorsitzende der Tata-Gruppe, J.R.D. Tata, anlässlich des Vorschlags des damaligen Premierministers Narasimha Rao, Unternehmen sollten ein Prozent ihres Gewinns für soziale Zwecke einsetzen, ausgerechnet hätten, wie viel die Tata-Gruppe für solche Zwecke einsetz-

Dies zeige, wie ernst es der Tata-Gruppe mit dieser Investition sei, sagte Irani.

Diese Politik habe viele positive Effekte: Z.B. werde die Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden erleichtert, da viele Menschen für ein Unternehmen arbeiten wollten, das ethische Standards einhält. Die Beziehungen zu den Kunden würden ebenfalls erleichtert. Als weiteres Beispiel fügte er an, dass britische Gewerkschaften das kürzliche Angebot von Tata Motors zur Übernahme des zum Verkauf stehenden britischen Autoherstellers Jaguar begrüsst hätten. Tata sei der von den Gewerkschaften bevorzugte Käufer.

Die CIB-Konferenz vom 23.–27. November 2007 versammelte indische und japanische Manager, die sich während der fünf Tage mit Fragen der Ethik und



Sarosh Ghandy, ehemaliger Tata-Direktor, Indien (l.) und Toru Hashimoto, Vorsitzender der Deutschen Bank in Japan, an der CIB-Konferenz in Panchgani

te. Da die Ausgaben in diesem Bereich von Jahr zu Jahr kaum variierten, die Gewinne aber schon, war der Prozentsatz je nachdem unterschiedlich: Wenn der Gewinn hoch war, lag der Prozentsatz der sozialen Ausgaben bei 3% des Gewinns. In Jahren mit niedrigem Gewinn lag die Rate bei bis zu 20%.

Integrität in der Wirtschaft auseinanderzusetzen. Unter den 23 japanischen Teilnehmenden waren unter anderen Toru Hashimoto, Vorsitzender der Deutschen Bank in Japan, und Kensaku Konishi, Präsident von Canon India. pth

www.cauxbusiness.net

Weitere Verbreitung der «Friedenskreise» in Afrika



Zwei sudanesische Frauen an einem der Workshops

Im September und Oktober 2007 wurden auf Einladung afrikanischer Frauenorganisationen in Südafrika, Kenia und im Sudan mehrere Workshops des Programms «Creators of Peace» von *Initiativen der Veränderung* durchgeführt. Die Workshops sollten die Teilnehmerinnen dazu befähigen, in ihren Heimatdörfern und -regionen ihre eigenen *Friedenskreise für Frauen* zu gründen und zu leiten. Das im Rahmen des Programms «Creators of Peace» entwickelte Konzept der Friedenskreise stützt sich auf die Annahme, dass Frauen in vielen Konfliktgebieten in der Weitergabe von Vorurteilen und Feindseligkeit von einer Generation an die nächste eine entscheidende Rolle spielen. Wenn sich die Frauen dieser Rolle also erst einmal bewusst werden und es schaffen, ihre Vorurteile zu überwinden und sich mit ihren Feinden zu versöhnen, können sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung oder zum Aufbau von Frieden in Konfliktgebieten leisten. Friedenskreise ermöglichen den Frauen einen Erfahrungsaustausch zu traumatisierenden Konfliktlebnissen und zu Möglichkeiten der Traumabewältigung. Dies erleichtert es ihnen, sich ihrer Rolle bewusst zu werden und entsprechend zu handeln. Die Workshops in Afrika stiessen gemäss zwei der Organisatorinnen, der Inderin Tehmina Siganporia und der Australierin Jean Brown, auf ein gutes Echo. Es liegen bereits Anfragen aus dem Sudan, aus Kenia, Südafrika, Nigeria und Ghana für eine weitere Serie solcher Workshops vor.

pth

www.cop.iofc.org

10. «Dialogue des Agriculteurs»

Gut 100 Landwirte aus allen fünf Kontinenten nahmen vom 23.–30. November 2007 in La Pommeray bei Angers in Westfrankreich am 10. internationalen Treffen von Landwirten im Rahmen des Programms «Farmers' Dialogue» von *Initiativen der Veränderung* teil. Ziel des von *Initiativen der Veränderung* Frankreich mitorganisierten Treffens war es, aktuelle Herausforderungen der Landwirtschaft zu diskutieren und den aus dem Ausland angereisten Teilnehmern einen Eindruck der französischen Landwirtschaft zu vermitteln.

Das erste Wochenende verbrachten die Gäste, die aus Afrika, Amerika, Asien, Australien, Mittel- und Osteuropa angereist waren, bei französischen Bauern und ihren Familien in der Region.

Während der folgenden Woche fanden im Rahmen des reichen Programms intensive Diskussionen statt: Es gab Vorträge, Podiumsgespräche und Besichti-

gungen von französischen Landwirtschaftsbetrieben. An einem Forum präsentierten sich diverse Organisationen, die im Bereich Landwirtschaft tätig sind. Gesprächsthemen waren unter anderem die Folgen des Klimawandels für die Landwirtschaft, die Auswirkungen der Globalisierung und des Freihandels und Möglichkeiten, sich gegen allfällige negative Folgen zu wappnen.

Zum Abschluss der Veranstaltung lud der kenianische Agronom George Kamau Kiiru alle Anwesenden zum nächsten Treffen ein, das unter dem Titel «Mehr als nur Subsistenzlandwirtschaft: Afrika auf der Suche nach eigenen Lösungen» im Februar in Kenia hätte stattfinden sollen, mittlerweile aber wegen der unvorhergesehenen Ereignisse in Kenia (siehe unten) auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden musste.

pth

www.farmersdialogue.org

Kampagne für saubere Wahlen und Fragen zur Zukunft in Kenia

Am 27. Dezember fanden in Kenia allgemeine Wahlen statt, die schwere Unruhen mit Vertreibungen und mindestens 500 Todesopfern zur Folge hatten. *Initiativen der Veränderung* Kenia hatte im Vorfeld der Wahlen – nach 1997 und 2002 bereits zum dritten Mal – eine «Kampagne für saubere Wahlen» durchgeführt.

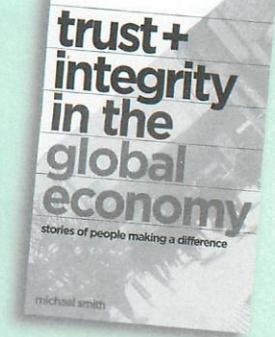
Ziel der Kampagne war es, möglichst viele Menschen zur Unterzeichnung eines Versprechens zu bewegen, mit dem sie sich verpflichten, weder Schmiergelder zu zahlen noch solche anzunehmen, sich nicht an gewalttätigen Aktionen zu beteiligen, jede illegale Aktion im Zusammenhang mit den Wahlen, von der sie Kenntnis haben, anzuzeigen und, nicht zuletzt, Kandidaten aufgrund ihrer Fähigkeiten und nicht aufgrund ihrer Stammeszugehörigkeit zu wählen.

400 000 Flyer wurden verteilt, in allen Regionen des Landes löste die Kampagne positive Reaktionen aus, aber sie konnte nicht verhindern, dass die Wahlen im Chaos endeten. Ann Njeri, eine der Verantwortlichen der Kampagne, zeigte sich konsterniert: «Unser Land wird von sehr egoistischen Personen beherrscht – das haben die jüngsten Ereignisse einmal mehr bewiesen. Ihnen ist egal, was mit den Kenianern geschieht, solange sie selbst nicht davon betroffen sind.» Für *Initiativen der Veränderung* Kenia gebe es viel zu tun: «Der Graben zwischen den verschiedenen Stämmen ist so tief, der Hass unvorstellbar gross. Dies zeigt, wie viel Arbeit noch auf Kenia wartet.»

pth

www.caux.ch

Geschichten von gelebter Integrität in der Weltwirtschaft



Der Engländer Michael Smith, Mitbegründer und langjähriger Redakteur von «For a Change» und freier Journalist, legt ein neues Buch über die Rolle von Vertrauen und Integrität in der Wirtschaft vor, das im Caux Verlag erschienen ist.

www.caux.ch

Das Buch mit dem Titel «Trust and Integrity in the Global Economy» (Vertrauen und Integrität in der Weltwirtschaft) ist eine Sammlung von Erlebnissen auf eben diesem Gebiet, die teilweise bereits an anderer Stelle veröffentlicht wurden, etwa in der Zeitschrift «For a Change» oder im Magazin der britischen Tageszeitung «The Guardian». Die Rolle von Vertrauen und Integrität in der Wirtschaft ist immer wieder Thema in den Medien, auch und besonders in der Schweiz. Man denke zum Beispiel an

die periodisch wiederkehrenden Diskussionen über die teilweise exorbitanten Löhne, die von Schweizer Spitzenmanagern bezogen werden. Nur handelt es sich eben meist um Berichte über einen Mangel an Vertrauen und Integrität. Michael Smith zeigt mit seinen Berichten, dass man auch anders über dieses Thema schreiben kann, dass es durchaus Beispiele von verantwortungsvoll handelnden Unternehmern, Landwirten und Journalisten gibt; Beweise für gelebte Integrität in der Weltwirtschaft. Smith

möchte sein Buch explizit als eine Quelle der Inspiration für andere, nicht zuletzt für junge Menschen, die am Anfang ihrer Karriere stehen, verstanden wissen. Der amerikanische Wirtschaftsspezialist und Autor Stephen B. Young, Direktor des *Caux Round Table*, schreibt in seinem Vorwort: «Michael Smith hat ein wichtiges Buch geschrieben... Seine Definition dessen, was es braucht, um anders zu handeln, ist ermutigend, denn die Fähigkeiten, die er für notwendig hält, sind nicht übermenschlich, sondern können von uns allen erworben werden.»

pth

Michael Smith: Trust and Integrity in the Global Economy. Caux Books in association with Caux Initiatives for Business, Caux 2007. ISBN: 978-2-88037-516-4

Für die Agenda

3. Juli bis 17. August 2008: Internationale Konferenzen in Caux 2008

- 3.–9. Juli: Führung als Dienst an der Gesellschaft und Beitrag zur menschlichen Sicherheit
- 11.–16. Juli: Vertrauen und Integrität in der Weltwirtschaft (TIGE): Wissen fördern – zum Handeln anregen
- 18.–23. Juli: Die Wurzeln der menschlichen Unsicherheit angehen

- 25. Juli–1. August: Werkzeuge der Veränderung
- 3.–10. August: Renewal Arts: Können Kunstschaffende zu einer friedlicheren Welt beitragen?
- 12.–17. August: Den Dialog der Kulturen fördern – Zusammenleben in der Vielfalt

Weitere Informationen finden Sie auf dem beigelegten Konferenzprogramm und auf www.caux.ch/2008, wo Sie auch den E-Mail Update Service zu den Konferenzen 2008 abonnieren können.

19. April 2008: Integrationspolitik in Basel

Der Verein Freunde von CAUX-Initiativen der Veränderung organisiert am Nachmittag des 19. April 2008 in Basel einen Vortrag des Integrationsbeauftragten des Kantons Basel-Stadt, Thomas Kessler, der über seine Erfahrungen in der Migrations- und Integrationspolitik berichten wird. Details sind beim Verein *Freunde von CAUX-Initiativen der Veränderung* erhältlich: amisdecaux@gmx.ch

Impressum

Redaktion

Marianne Spreng-von Orelli (mso), Christoph Spreng (cbs), Philipp Thüler (pth)

Abonnement

Bestellen Sie Ihr Abonnement unter dieser Adresse:
CAUX-Information, Postfach 4419, CH-6002 Luzern
Telefon 041 311 22 13, Fax 041 311 22 14
E-Mail: redaktion@caux.ch

Sie erhalten viermal jährlich die CAUX-Information inklusive Beilagen sowie einen Einzahlungsschein, mit dem Sie uns einen freiwilligen Beitrag zu den Herstellungs- und Versandkosten (CHF 32.– / € 25.– pro Jahr und Abonnement) überweisen können.

Postkonten

Schweiz: 60-27255-8, CAUX-Information, 6002 Luzern
Deutschland: 2032-751, Postbank Karlsruhe
BLZ 66010075, CAUX-Information, CH-6002 Luzern

Druck

Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens

Fotos van Praet, Holdsworth, www.climatechangeaction.co.nr, Spreng, Sydow, Brown, Caux Books

ISSN 1661-7533

Zusatzinformationen zu den Themen dieses Hefts auf dem Web unter:

www.caux.ch

Die CAUX-INFORMATION

Die Zeitschrift wird im Auftrag der Stiftung *CAUX-Initiativen der Veränderung* herausgegeben, die Teil des internationalen Netzwerks *Initiativen der Veränderung* ist. Die Ziele des Netzwerks sind:

- sich für eine gerechte und demokratische Gesellschaft einzusetzen, indem deren moralische und geistige Grundlagen gestärkt werden;
- Wunden der Geschichte zu heilen;
- Verantwortung in Familie und persönlichen Beziehungen zu fördern;
- ethisches Engagement in der Wirtschaft zu stärken;
- Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen und Kulturen miteinander zu verbinden.